

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 32

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gmacht het und hützutags, wo's meh Lärm het i dr Wält uss as i der Stadt Bärn. — Aber jetz isch alls uus!

Ussert em Gruusch isch süsch no mängi Erinnerung mit em Stadtbach verchnüpft, bsunders us dr Zyt, wo-n-er no offen isch gsi. Wi het das doch em Strassebild e heimeilige Schyn g'gä, we d'Schuelpursch bluttfuess drinn une gflazget sy und gluegt hei, öb der Chnebel oder sie ehnder bim Räche syge. Isch ds Wasser nume so cho z'rünnele, so hei si drin gmärmelet. Isch es gross cho, so sy si im Zigg-Zagg übere Bach g'satzt und hei enand no gärn gmüpft, dass ömel ja eine dryflügi. Wi mängisch het me da vo der Simse oben abe däm fröhliche Trybe zuegluegt!

Het's gwätteret, isch der Bach mängisch so übergloffe, dass d's Wasser bis zu de Chällerrläde cho isch. Aber wenn er waatlech isch z'derabecho, so hei sich no vil Erwachseni nid chönne überha, und nüd g'scheniert, der Wäg übere Bach z'näh anstatt d'Uebergäng z'benutze. Me het eifach e grosse Schritt oder es chlyners Gümpli gno. D'Rockschüpfung sy dennzumal o no nid äng gsi wi jetz. Me het höchstens öppe chönne e Schueh verlüere. S'isch ömel vorch, und zwar uf nimmerwiderseh. Denn dä Chätzer isch gwüss grad gschwind wi d's Bachwasser der Längiwäg zwüsche de Rachescheje düregschloffe anstatt öppe zwäris z'warte.

Dass der Bach nid isch teckt gsi, het zu früechere Zyte de Mässlüte gar ke Bitz Chummer gmacht. Wär cha sich no bsinne, wi di ganzi Chramgass uuf zur Mässzyt Verchoufsständ zmits übere «Schtapach» sy uffg'schlage gsi?

Me het ne eifach z'erschit mit Brätterböde überleit und i weiss neue nüt, dass d'Mässlüte wäge däm im Früehlig u Herbscht meh Gsüchti g'ha hütte. O no speter, wo d'Mässstünd ufe Bäreplatz ufe verwise worde sy, het ömel geng no d's Cheschtenemännli sys Hüttli dr Winter dür über em Stadtbach ufgestellt g'ha. Es isch nüt e Hübsche gsi. A sine viele Narbe im Gsicht isch aber nid der «Schtapach» d'schuld gsi.

Trotz dene Narbe het er sech geng gsuecht de luschtige junge Meitschi lieb z'mache. Wil er mit der Sprach nid rächt isch z'schlag cho, het er si dest fründlicher agrinset und sich öppe chlyni Vertroulichkeite erlobt, wenn er ne het d's Pageet übergäh. Aber si hein ihm si übel vergolte und hein ihm fuuli Orangsche und söttigs Züüg usem Fänschter oben abe uf d's Hüttlidach pängglet oder hei süsch öppis guggers vürgno, für dä arm Kärl z'helke.

Item, der Stadtbach isch für d'Unterstadt e grüusli wärti Sach gsi und di Hütige wüsse gar nid, was da für ne Reiz isch verlore g'gange, wil dä vertrackt «Verkehr», wo überhopt keine meh isch (aber sötti sy), alles beherrscht. Ja, der Moloch «Verkehr»! Dass däm jetz üsi Stadtväter no der letscht Räschte vo üsem «Schtapach» opfere, schätze mir Alte gar nid! Mir finde, d'Wäge hätte no ganz guet wyter bim Uuswyche chönne über d'Steiplatte fahre wi vorhär, wo d's Bänzin no nid so rar isch gsi.

U jetz gseht de di schöni Chramgass uus wi jedi anderi Gass. Bloss no ne nütigi Chrine geit z'mits derdür. Lähäm!

E. Ziegler.

Chronik der Berner Woche

BERNERLAND

26. Juli. In **Bourrignon** schlägt der Blitz in das Bauernhaus des Landwirts Gerber ein. Das Haus brennt sofort bis auf die Mauern ab. Die diesjährige Heuernte und die Strohvorräte sind vernichtet.
- Die Gemeinde **Burg** im Amtsbezirk Laufen, deren Grundbesitz grösstenteils sich auf elsässischem Boden befindet, konnte seit 1940 die Ernte nicht mehr hereinbringen und steht deshalb vor der Verarmung.
- Der Kampf gegen den **Grossflugplatz Utzenstorf** geht weiter. Die landwirtschaftliche Bevölkerung der Gegend stellt sich gegen das Projekt.
- Unterhalb der Station **Schönried** im Saanenland sind Arbeiten zur **Ausbeutung** des dortigen **Torfmooses** im Gange.
27. Juli. Der Abbruch des **Gurnigelbades** ist beschlossene Sache. Mobilien und Hotelinventar sind zum Verkauf ausgeschrieben.
- In **Urtenen** wird das aus dem Jahre 1637 stammende, kürzlich renovierte Bauernhaus ein **Raub der Flammen**. Dank dem Zugreifen einer Abteilung Rekruten wird der grosse Viehstand gerettet.
- In **Bützberg** brennt das Doppelwohnhaus mit Scheune des pensionierten Bahnarbeiters Johann Segesser **vollständig nieder**.
- Das vom kant.-zürcherischen **Verband für Leibesübungen** angeregte Jugendlager in **Kandersteg** ist zustande gekommen.

27. Infolge Frühzündung bei Sprengarbeiten **verunfallt** in einem **Kohlenbergwerk** in **Kandergrund** ein 1918 gebor. Walliser.
28. Die Sektion zur **Bekämpfung des Schwarzhandels** führt im **Kanton Bern** in Lebensmittelgeschäften Stichproben sowie **Strassenkontrollen** durch, die ergeben, dass zum Teil beträchtliche Mengen von noch nicht gültigen Rationierungsausweisen eingelöst wurden.
- Bei einer Exkursion im **Gastlosengebiet** wird der 23jährige Medizinstudent Roger Felder beim Abstieg auf der bernischen Seite von einem **herabfallenden Stein** tödlich getroffen.
29. Die Firma **Hug & Co. A.-G.** in Herzogenbuchsee stiftet 500 000 Fr. für eine **dritte Personalfürsorgeeinrichtung**.
30. Die Koch- und Haushaltungsschule in **Schloss Ralligen** am Thunersee begeht ihr **50jähriges Jubiläum**.
- Der Bahnhofkiosk in **Konolfingen** wird in der Nacht **erbrochen**.
- In **Boltigen i.S.** wird auf einer Alp bei einer Sennhütte in Gegenwart von Eltern und Geschwistern der 21jährige Christian Gyger vom **Blitzschlag** getroffen und getötet.
- Dank der Bearbeitung der grossen **Gemeindekartoffeläcker** in **Brienz** durch die Schuljugend können Kartoffeln äusserst billig abgegeben werden.
31. Der Regierungsrat **verbietet** das **Abbrennen von Knallfeuerwerk**, worunter insbesondere die sog. Donnerschläge, Kracher, Frösche usw. bis auf weiteres im ganzen **Kantonsgebiet** aus militärischen und Gründen der Sicherheit.

31. In **Bönigen** wird der anfangs der Woche begangene **Mord und Selbstmord** des Architekten und Kunstmalers Heinrich La Roche und seiner Frau aus Basel entdeckt. La Roche war 44 Jahre alt.
1. August. Die **1. August-Feier** wird im ganzen Kanton feierlich begangen.
- In **Brienz** stürzt von einem Felskegel ein Steinblock herunter und verletzt einen Gärtner schwer.

STADT BERN

26. Juli. Das Kant. **Säuglings- und Mütterheim** in **Bern** verpflegte im vergangenen Jahre 411 Kinder und 73 Mütter. In der Zahl der Schülerinnen wird ein kleiner Rückgang verzeichnet.
- Die **Einwohnerzahl** der **Stadt Bern** betrug Ende Juni 131 798 Personen. (Geburtenüberschuss 89, Mehrzuzug 172 Personen). **Eheschliessungen** erfolgten 132.
- Um die **Erhaltung** des **Simongutes** wird ein heftiger Kampf geführt.
30. Am **Saxergut** im Altenberg werden die Hausmauern ringsherum mit einer **elektrischen Mauersäge** vollständig aufgeschnitten. In die Schnittfuge wird eine Blei-Isolierung eingezogen, um jedes Aufsteigen des Wassers zu unterbinden.
- Der **Stadtpolizei** gelingt die Verhaftung eines Einbrechers, der während der **Verdunkelung** durch die **offengelassenen Oberlichtfenster** von Geschäften einstieg.
1. August. An der offiziellen **Bundesfeier** auf dem **Münsterplatz** beteiligen sich Stadtmusik, Männerchöre, Artillerieverein und Fahndelelegationen. **Regierungsrat A. Seematter** hält eine Ansprache an die 2000 Bürger und Bürgerinnen, die Bürgerbriefe erhalten.